

„Der Gänsefuß“

- meinungsbildende Zeitung für Steinweiler -

Ausgabe 11/2010

Sommerpause ist vorbei

Die Redaktion des „Gänsefuß“ hat sich während des Sommers eine Auszeit (die rheinland-pfälzische Staatszeitung übrigens auch) gegönnt; das Füllen eines Sommerlochs mit aufgeblasenen Nichtigkeiten war ihr zu aufwendig, deshalb ruhte das Erscheinen des „Gänsefuß“ für 3 Monate. Doch ab sofort geht's weiter, so wie es in der ersten Ausgabe angekündigt wurde - die Textbeiträge werden vornehmlich im Stile der Sprache des Naturalismus abgefaßt sein – also auch mit drastischen Worten, wenn es denn die Situation erfordert.

Geothermie in Steinweiler – wie ist der Stand der Dinge?

In den letzten Wochen und Monaten gab es immer mal wieder Berichterstattungen der grossen Tageszeitung in unserem Raum; mal meldete sich der Staatssekretär Alexander Schweitzer zu Wort, mal machte ein neugegründeter Bundesverband Geothermie auf sich aufmerksam, oder der Gemeinderat Steinweiler nahm das Gutachten eines beauftragten Fachanwalts für Verwaltungsrecht entgegen. Vom Ministerrat in Rheinland Pfalz unter Führung des Ministerpräsidenten Kurt Beck war zu lesen, daß er eine Bundesratsinitiative zur Stärkung der Bürgerrechte in solchen Genehmigungsverfahren starten will. Und auf Landesebene will Kurt Beck Schlichtungsverfahren wie Mediation oder Moratorium eingeführt wissen.

Da muß dem betroffenen Bürger doch das Messer im Sack aufgehen; wieder mal werden nur Beruhigungspillen angeboten; Kurt Beck traut sich nicht, die Dinge beim Namen zu nennen und wirkliche Problemlösungen anzubieten. Moratorium und Mediation bedeuten nichts anderes als Verzögerung; die Vertreter auf der Seite der Kraftwerksbetreiber sind professionell an der Sache orientiert tätig; wer auf der Seite möglicher Geschädigter vertritt wen und mit welchem Rückhalt? Nein, wir brauchen keine Beruhigungspillen, wir brauchen klare Regeln zum Schutz unserer Gesundheit und unseres Vermögens. Und wir brauchen endlich ein klares Bekenntnis der politisch Verantwortlichen, zu welchem Ziel sie die Reise steuern wollen. Diesem Bekenntnis hat sich Kurt Beck bisher entzogen; er ist in der Sache abgetaucht, war nach Monaten nur für Vertreter von Bürgerinitiativen zu sprechen und wartete mit verschleiern den Angeboten auf. Zum wiederholten Male sage ich an dieser Stelle, Herr Beck, so etwas ist feige und Ihre generösen Angebote für die so gerne von Ihnen zitierten Menschen sind hinterhältig. Und sagen Sie nicht, die Kritiker Ihrer Vorschläge seien unbelehrbare, streitsüchtige Konsensverweigerer; nein, das sind diejenigen, die offen mit Wahrheit umgegangen wissen wollen und Respekt auf Augenhöhe einfordern. Die Ihnen und Ihrem großen politischen Lakaien gemeinen rhetorischen Winkelzüge der Verunglimpfung von Widersachern – offensichtlich in jedem Rhetorikseminar der Parteiausbildung Basiselement – die ziehen nicht mehr; der Bürger ist in diesem Sommer erkennbar mündig geworden und das sollen Sie auch ruhig spüren; übrigens, der verantwortliche Redakteur ist stets geduscht, aber gelegentlich nicht rasiert.

Der Gemeinderat Steinweiler hat das Gutachten des Koblenzer Fachanwalts entgegengenommen; Beobachter der Ratssitzung konnten wahrnehmen, daß sich einige Ratsmitglieder selbstgefällig zurücklehnten nach dem Motto, wir haben jetzt alles Nötige getan und können die Dinge, die da kommen, beruhigt abwarten. Eine solche Haltung ist der Sache nicht dienlich, sie ist gefährlich, weil sie scheinbar Sicherheit vor einer Geothermieansiedlung vermittelt. Diese trügerische Sicherheit vermittelt auch CDU-MdB Thomas Gebhardt, wenn er sagt, die Geothermie stünde auf der Kippe. Nein, das ist ganz und gar nicht so, die Geothermiebetreiber wissen das Gesetz auf ihrer Seite und sie werden sich dieses Geschäft nicht verderben lassen.

Vor einigen Wochen war Staatssekretär Schweitzer Gast beim Sommercafé der Rheinpfalz; die Redaktion des „Gänsefuß“ war mit von der Partie und verfaßte anschließend eine Leserzuschrift an die Rheinpfalz, die aber dort nicht veröffentlicht wurde. Deshalb hier der Wortlaut:

„Der Gänsefuß“

- meinungsbildende Zeitung für Steinweiler -

Ausgabe 11/2010

Wer der verführerischen Eloquenz des Staatssekretärs zu entfliehen vermochte, mußte zu einem einzigen Schluß kommen: "die Landesregierung will die Geothermie, und zwar jetzt". Nur hat das bisher noch niemand in der Südpfalz öffentlich ausgesprochen. Es ist auch klar, was man nicht will, nämlich weitere öffentliche Proteste.

*Die vermeintliche Suche nach Lösungen für die von Bürgern angesprochenen Probleme entpuppt sich als Suche nach Beruhigungspillen für die Bürger. Ob das das Einsetzen von Expertenkommissionen, der Aufbau lückenloser Meßnetze oder das Obmannmodell etc. ist, bleibt sich gleich; die wahren Probleme der Bürger werden keiner Lösung zugeführt. Und der Staatssekretär vermittelt gerne den Eindruck, daß er ja möchte, wenn er könnte, aber leider sind ihm als Landespolitiker die Hände durch Bundesrecht gefesselt. Es muß einmal offen ausgesprochen werden, und auf die Wahrheit hat sich Alexandre Schweitzer bei seinem Auftritt mehrfach gerne bezogen, daß die Landesregierung ihre Zuständigkeit nicht genutzt hat, um die übereilt installierte Geothermie zu verhindern; die Landesregierung hat im Gegenteil mit dem bedenkenlosen Absetzen eines raumordnerischen Entscheids ohne Bürgerbeteiligung in der Angelegenheit Steinweiler zu dieser mißlichen Situation beigetragen, ganz im Sinne des eingangs bezeichneten Ziels, **man will die Geothermie, jetzt!***

Wenn Herr Beck denn wirklich etwas für die Bürger tun will, dann wäre eine Bundesratsinitiative recht erfolgversprechend, die zum Ziel hat, die Einspreisevergütung für Geothermieprojekte zunächst auszusetzen. Dann müßten die ach so geplagten und von Schadenersatzansprüchen persönlich bedrohten (!!!) Politiker sich nicht wie die Sau durch 's Dorf treiben lassen, denn keine Sau würde sich für Geothermie interessieren.

Gemeinderatstisch in Steinweiler --- keine Artusrunde !

Es waren wirklich nur Wenige, die einen unverzeihlichen faux-pas bei der letzten Gemeinderatssitzung in Steinweiler wahrgenommen haben. Am Ratstisch dürfen aus gutem Grund nur Ratsmitglieder und zugelassene Vertreter der Verwaltung sitzen. Dies scheint indes nicht für einen - dem Vernehmen nach - mit dem Ortsbürgermeister befreundeten Architekten zu gelten. Der hatte gleich nach seinen erbetenen Sachbeiträgen zum Turnhallenneubau den Sitz am Gemeinderatstisch für den Rest der öffentlichen Sitzung einbehalten. Was soll damit demonstriert werden, Herr Ortsbürgermeister? Kommen jetzt neben den politisch Willfähigen auch noch die Wohlwollenden und Gebenedeiten aus Ihrem persönlichen Dunstkreis zur Begründung einer verschworenen Schicksalsgemeinschaft an den Ratstisch?

Die neue Turnhalle – jetzt schon ein Faß ohne Boden?

Man kann – wenn man ignorant und oberflächlich ist – so vieles, was in den Ratssitzungen in Steinweiler geboten wird, als überaus positiv sehen; man kann vor allem mit unkritischer Haltung gegenüber dem Gesagten zunächst einmal Punkte einsammeln, die vielleicht dann auch zu Wählerstimmen führen werden oder zumindest eine Wechselwählerschaft verhindern. Das endet - und da gibt es Beispiele zuhauf – bei einem kollektiven Versagen durch kollusives Verhalten. Jetzt ist der Zeitpunkt, um über Größe und Gestaltung und Kosten der neuen Turnhalle abschließend zu befinden. Nein, die bisherige Diskussion im Gemeinderat wurde ja angeblich nur geführt, um die Zuschußanträge begründen und absetzen zu können. Da gab es wie selbstverständlich keine Vorabfestlegungen, die Einzelheiten werden später besprochen. Sagt man.

Welch ein Irrsinn, welcher Widersinn. Das Signal, was gesetzt wurde, ist eindeutig; wir planen eine neue Turnhalle mit einem Kostenvolumen (nur sogenannte 300er und 400er-Kosten, wie der Architekt sagte) von sage und schreibe fast 3,4 Mio. €. Nicht enthalten sind in der Kostenschätzung z.B. die Kosten für Grundstück, Herrichten und Erschließen, Außenanlagen, Ausstattung und Kunstwerke, Baunebenkosten; hierfür können wir bedenkenlos nochmals 600.000€ ansetzen. Boaaahh, dann kostet die neue Turnhalle schon 4 Mio. €. Und Kostensteigerungen, wie sie bei dilettantisch unkritischen Räten nicht unüblich sind, noch nicht eingerechnet.

„Der Gänsefuß“

- meinungsbildende Zeitung für Steinweiler -

Ausgabe 11/2010

Die Erfahrungen aus dem Bau des Grillbetonkastens mit dem gleichen Architekten sollten allen Bürgern Warnung sein; dieser als Grillhütte apostrophierte Bau hat ausweislich der Eröffnungsbilanz mindestens 235.000 € gekostet. Der Gemeinderat ist ob solchen Desasters aufgerufen, endlich verantwortungsbewußt kontrollierend maßvoll zu handeln.

Dr. Thilo Sarrazin – Inkarnation der genialen Provokation

Vor wenigen Tagen übersandte der mir gut bekannte Chefredakteur einer Fachzeitschrift Folgendes:

Nachdem ich heute diverse Interviews und Stellungnahmen führender Repräsentanten von SPD und CDU in FAZ am Sonntag bzw. Welt am Sonntag gelesen habe, hat sich das Verb „fremdschämen“ bei mir mit Leben erfüllt!

Welt am Sonntag: 06:07 (5. 9. 2010)

Unsere verlogene Elite

Cora Stephan erklärt die große Zustimmung, die Thilo Sarrazin in der Bevölkerung erfährt, mit dem Unmut über ein Sozialsystem, das es Migranten zu leicht macht

Von Cora Stephan

Wenn Deutschland ein Einwanderungsland werden will, muss es noch üben. Mit einer "Debattenkultur", in der Fernsehmoderatoren als heilige Inquisition den freien Gedankenaustausch brutal unterbinden, mit einer politischen Führung, die sich untertänigst bei allen entschuldigt, die sich von ausgeübter Meinungsfreiheit womöglich beleidigt fühlen könnten, ist jedenfalls kein Staat zu machen. Das lockt keine Fachkraft zu uns - und die Deutschen selbst, die man ja so eigentlich nicht mehr nennen darf, fühlen sich der Political Correctness geopfert. Wenn wir schon vom guten Ruf Deutschlands reden, dann hat ihm nicht Thilo Sarrazin den Rest gegeben, sondern Politik und öffentliche Meinung. Was bitte ist von einem Land zu halten, dessen Elite das Hantieren mit Zahlen als "unmenschlich" und "gefühlskalt" empfindet? Wo eine Landesministerin verkündet, sie kenne ihre Migranten, die müsse man eben mit "kultursensibler Sprache" und Wärme "in die Mitte" nehmen? Wo der Bundespräsident die Integration für eine Frage der Teilnahme an "Integrationskursen" hält und wo in einem seriösen Blatt wie der "Zeit" gefordert wird, wichtige Debatten nicht während des Ramadan zu führen, weil "Menschen mit Migrationshintergrund" dann andere Sorgen hätten? Da lachen doch die Hühner. Und die Inder.

Wer seinen Kopf benutzt, weiß, dass man in diesem Land viel für die Integration der Hinzugekommenen getan hat und dass nun auch einmal die anderen dran sind. Die Wahrheit ist den Menschen zuzumuten. Denn das Grundproblem, das Thilo Sarrazin anspricht, ist ja nicht neu: Bislang haben die Anreize überwogen, die einen Zuzug nicht in Arbeit, sondern in das Sozialsystem attraktiv machen. Ausländer mit jener so dringend benötigten naturwissenschaftlich-technischen Intelligenz, die hier etwas werden und gestalten wollen, lockt das nicht. Stattdessen gibt es eine auffällige Minderheit mit überwiegend türkischem oder arabischem Hintergrund, die dieses Land, seine Bevölkerung, deren Kultur, Religion und Lebensweise verachten. Warum man diese autoritär-patriarchalisch geprägte Bevölkerungsgruppe umarmend "in die Mitte" nehmen will, ist mir schleierhaft. Die will nicht umarmt werden. Die ist auch kein Opfer und schon gar nicht dumm. Kinderreiche Migranten, die "hartzen", können zumindest eines: rechnen. Es reichen die Grundrechenarten, um zu erkennen, dass sich Arbeiten nicht lohnt - zumal in der öffentlichen Rhetorik "Leistung" nicht gerade angesehen ist.

Deutschland fehlt es an Selbstachtung. Warum sollten kleine Machos Respekt vor einem Land haben, in dem die Menschen fürchten, als ausländerfeindlich und rassistisch zu gelten, wenn sie primär an die eigenen Wertvorstellungen denken - und erst danach an den Ramadan? Wozu Respekt vor einem Land haben, in dem niemand Grenzen zieht? In dem "Leistungsträger" verachtet und "Leistungsempfänger" heilig gesprochen werden? Und in dem man glaubt, Bildung sei durch mehr Geld zu bekommen, und nicht vielmehr durch eine Umgebung, in der Produktivität, Leistung und Herausforderung

„Der Gänsefuß“

- meinungsbildende Zeitung für Steinweiler -

Ausgabe 11/2010

den Alltag bestimmen - kurz: in der gearbeitet wird? Doch man beugt sich nun mal hierzulande lieber über Opfer, als sich um die Ehrgeizigen zu bemühen, die "Leistungsträger".

Nein, an der Fertilität der "Falschen" wird dieses Land nicht zugrunde gehen, da hat Sarrazin sich gründlich verrannt. Gewiss aber ist für eine erfolgreiche Integration schlecht gerüstet, wer sich einer paternalistischen Kultur zugehörig fühlt, in der das Individuum nichts, die Familie oder die (Glaubens-) Gemeinschaft alles ist. Die individuelle Zurechnung von Erfolg ist die Bedingung für jenen Aufstiegswillen, von dem wir hier mehr benötigen. Irgendjemand muss den Wohlstand schaffen, den Politiker verteilen möchten. Doch das macht wenig Spaß, wenn man schon bei gemäßigttem Wohlstand als einer der "Reichen" gilt, denen man nehmen muss.

Thilo Sarrazin ist der Racheengel der frustrierten Mittelschicht - die hohen Zustimmungsraten für ihn spiegeln den Unmut der arbeitenden Bevölkerung. Sie hätte alles Recht der Welt, gekränkt und beleidigt zu sein. Nicht nur Sarrazins Äußerungen sind "für viele Menschen in diesem Land nur verletzend", wie Angela Merkel wissen ließ. Auch der Kanzlerin Ignoranz all den anderen gegenüber. Und diese Menschen erzürnt nicht nur, dass mit Sarrazin ein Sündenbock zum Opfer gebracht wurde - sondern auch, dass im Zuge der Hatz auf ihn zivilisatorische und politische Grundwerte auf der Strecke geblieben sind.

Die Bundeskanzlerin gerierte sich als Oberzensorin, obwohl sie das Buch des Autors gar nicht gelesen hatte, empfahl hernach dem Vorstand der Bundesbank öffentlich, sich von Thilo Sarrazin zu trennen, und lobte zum Schluss dessen "unabhängige Entscheidung". Sollte das ein Scherz sein? Und was ist von einem Bundespräsidenten zu halten, der sich eifertig als Erfüllungsgehilfe annonciert? Langsam ahnt man, was Altbundespräsident Köhler dazu bewogen haben könnte, den Bettel hinzuschmeißen. Soviel Arroganz gegenüber den Regeln der Demokratie hat man hierzulande selten erlebt. Und jetzt möchte unsere verlogene Elite, nachdem der Provokateur entfernt ist, endlich über das "Megathema der nächsten Jahre" diskutieren: über Integration.

Man fasst es nicht. Müssten wir nicht langsam einmal über die Kriterien diskutieren, die über Zuzug entscheiden sollten? Müssten wir nicht endlich damit beginnen, ein Einwanderungsland zu werden? Übrigens: Wir sind schon weiter, als die politische Betulichkeit es wahrnimmt. Das selbstbewusste Auftreten der Vorzeigemuslimas in der Debatte hat gezeigt, dass jemand mit Migrationshintergrund längst nicht mehr das Opfer ist, das man umhätscheln muss. Auch wenn sie sich gerne beleidigt geben: Falsche Rücksichtnahme auf ein so starkes Gegenüber ist nicht nötig.

(Die Autorin ist Politikwissenschaftlerin, Historikerin und Verfasserin von Krimis)

Sonderedition des „Gänsefuß“ : Subskriptionspreis 0,50 €

Der Verlag bringt demnächst eine einfache paperback-Ausgabe mit ca. 25 Seiten heraus zum Thema:

„Initiativen zur Umsetzung der Wahlkampfziele der CDU-Steinweiler seit Herbst 2009 aus Wählersicht“.

Wesentliche Passagen sind in verkürzter Form in dem folgenden Rahmen schon jetzt wiedergegeben

Wenn Sie gefesselt sind vom Inhalt dieser wertvollen Dokumentation, dann sollten Sie nicht zögern, Ihr persönliches Exemplar mit Widmung des Verfassers schon jetzt telefonisch zu ordern; es wird keinen Nachdruck geben, die Auflage ist werterhaltend auf 50 Exemplare limitiert. (Satire)